

Dr. Ulrich Schachtschneider
Energieberater/ freier Sozialwissenschaftler/konkreter Utopist
Oldenburg

Degrowth – eine breite neue soziale Bewegung

- 1 Degrowth statt Green Economy:
Dimensionen der Wachstumskritik
- 2 Von kulturalistischen Marktethikern zu radikalen Systembrechern
von konservativen Sozialintegrierern zu reformistischen Transformierern:
Spektrum der Wachstumskritik in Deutschland
- 3 Degrowth als neue politische Kraft
Aktionsfelder, Widersprüche, Stärken

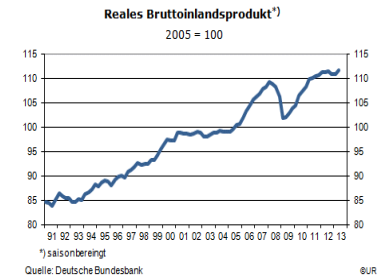
Der Schlüssel zur Bewältigung der ökologischen und wirtschaftlichen Krisen sind neue Technologien, vorwiegend der Effizienz und der Konsistenz. So können Naturverbrauch und Wachstum entkoppelt werden.

Ein solch tiefgreifender technisch-ökonomischer Paradigmenwechsel im industriellen Umgang mit der Natur wird durch die „normalen“ Innovationskräfte des Marktes allein nicht bewerkstelligt. Dieser Prozess muss politisch forciert werden, z.B. durch einen „Green New Deal“ ...

**DURCH SYSTEMKONFORME INNOVATIONEN ZU
EINEM ÖKO-EFFIZIENTEM STOFFWECHSEL!**

Dimensionen der Wachstumskritik

Hier: Wachstum = Wirtschaftswachstum
ausgedrückt im BIP-Wachstum

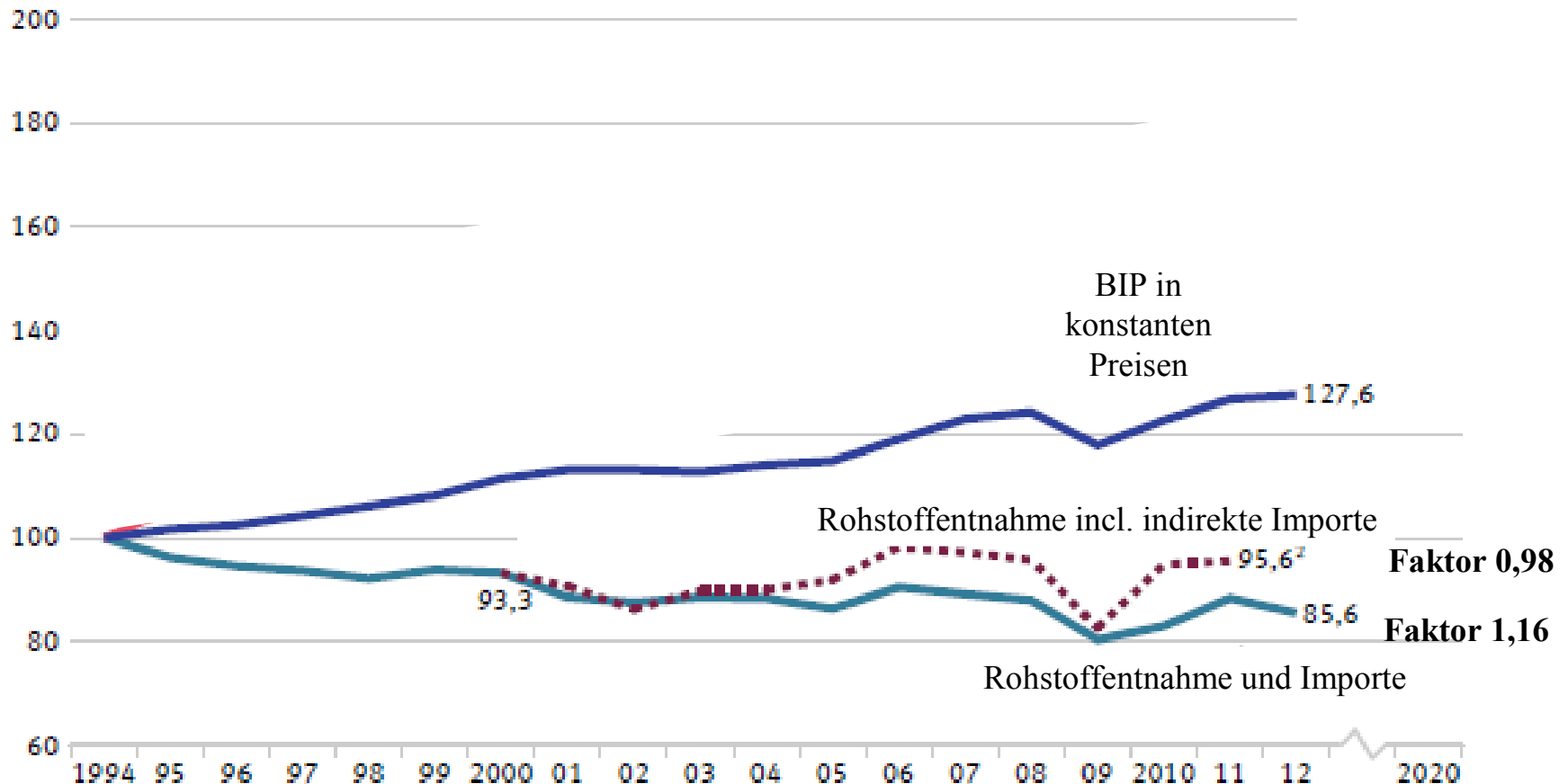


1 (Ewiges) Wachstum überschreitet Öko-Leitplanken:
keine Entkopplung → Ökokrise

2 (Ewiges) Wachstum gefährdet individuellen Wohlstand:
- unproduktiv: mehr materielle und psychische Schäden (Depressionen)
als Nutzen → Psychokrise
- kein persönlicher Souveränitätsgewinn: erzwungene Beschleunigung
des Lebenstempos, „Hamsterrad“ → Freiheitskrise

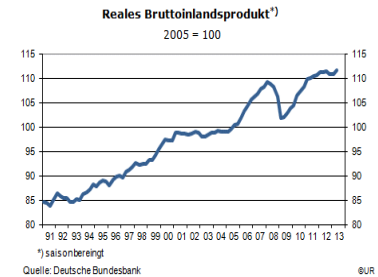


Rohstoffentnahme in* Deutschland



Dimensionen der Wachstumskritik

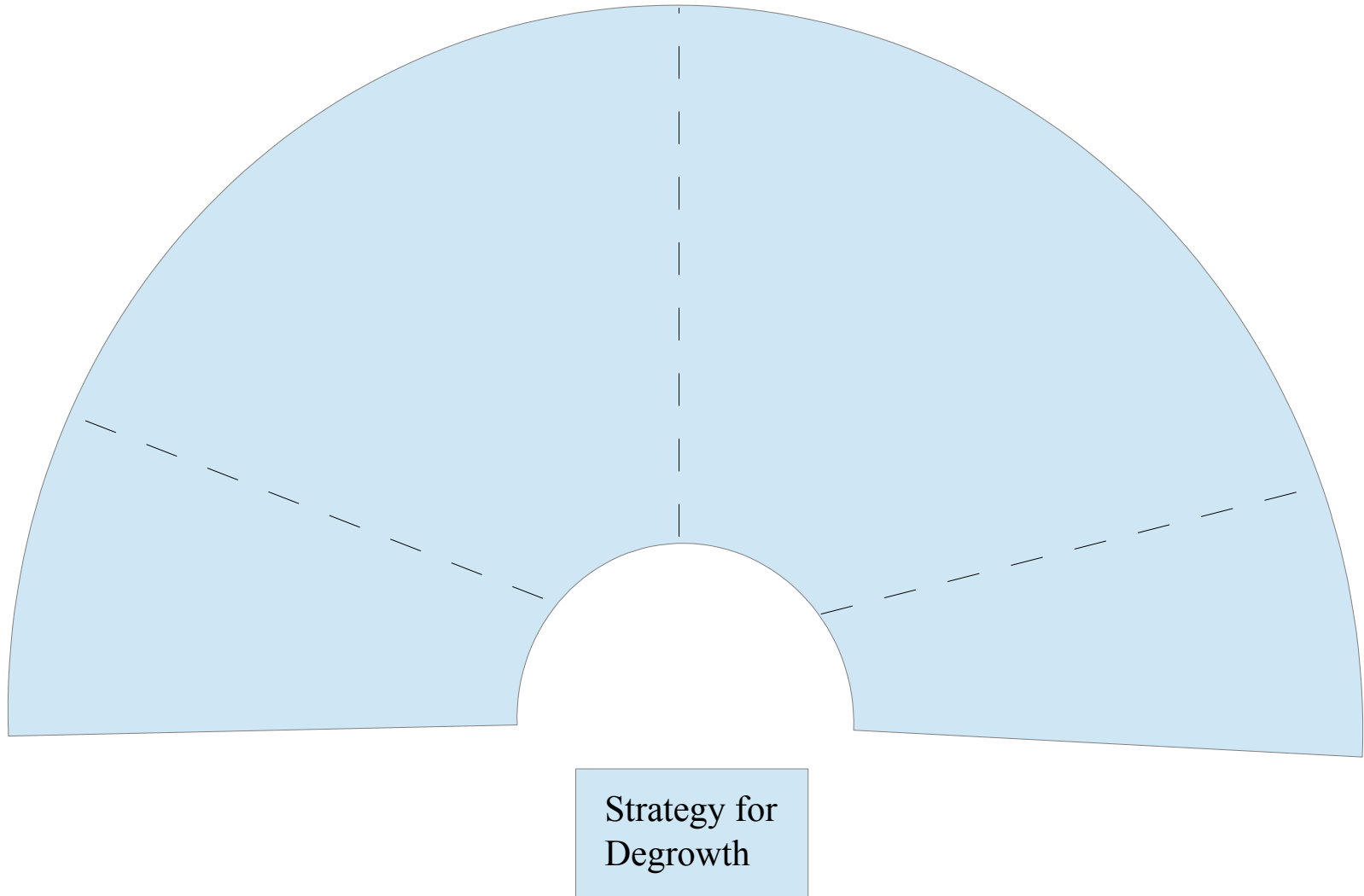
Hier: Wachstum = Wirtschaftswachstum
ausgedrückt im BIP-Wachstum



3 (Ewiges) Wachstum gefährdet gesellschaftlichen Zusammenhalt:
ökonomische (Geldflüsse) und in der Folge soziale Beschleunigungen (Beziehungsmuster) gefährden Stabilität in verschiedenen Gesellschaftsbereichen und erschweren kollektive Handlungsfähigkeit(en)
→ **Demokratiekrise**

4 (Ewiges) Wachstum als ständige Illusion:
Notwendig zur Stabilisierung gesellschaftlicher Institutionen (dynamische „Fahrradstabilität“), kann aber nicht erreicht werden
→ **Dauerkrise, Dauer-Illusion**

Spektrum der Wachstumskritik



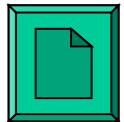
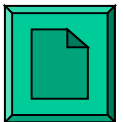
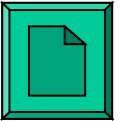
Radikale Systembrecher:

Herrschaftskritik

Der Konsum und die Kultur der nördlichen Industriegesellschaften basieren auf herrschaftsförmigen sozialen Strukturen der Ungleichheit, deren Aufrechterhaltung einen immer größer werdenden Aufwand erfordert.

Der Ausweg:

„Abwicklung des Nordens“ (der „imperialen Lebensweise“)
Zurückdrängung des Staates, Abschaffung von Kapitalismus, Patriarchat sowie großen Organisationen.



„Befreite“ Gegenräume der Selbstverwaltung schaffen

**KEIN WACHSTUMSZWANG BEI
(DIREKTER) SELBSTBESTIMMUNG!**



Systemkritik:



Wachstum
durch
Ungleichheit



Statusunterschiede werden wichtiger → konsumtiver Konkurrenzdruck

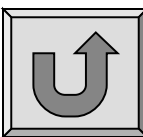


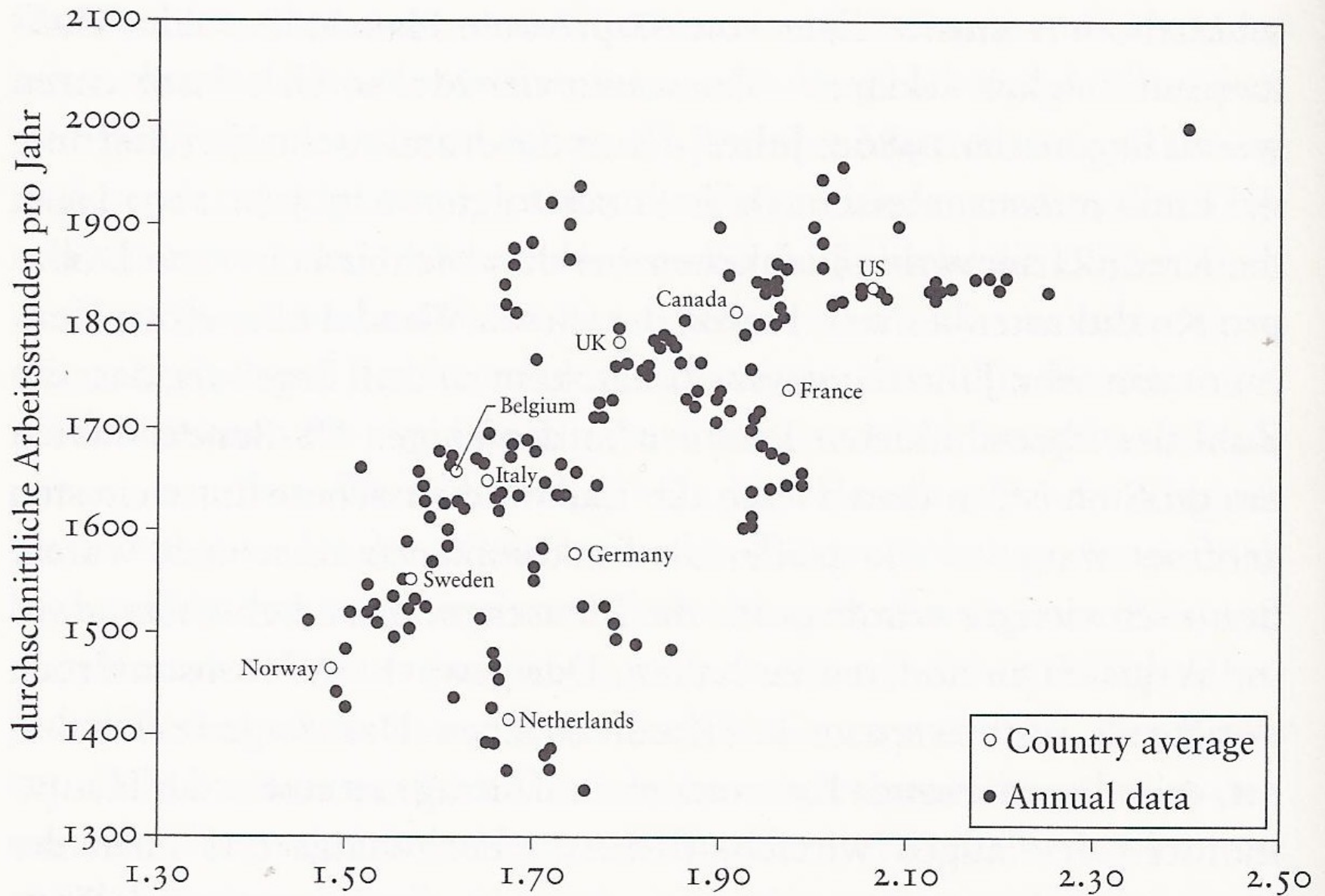
→ Strategien der Selbstdarstellung



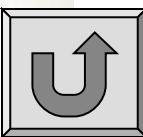
→ Strategien der Selbstbestätigung

- 50 % würden auf 50% ihres Einkommens verzichten, wenn sie dafür bessergestellt wären als andere
- Ungleichheit senkt die Sparquote
- Ungleichheit erhöht die Arbeitsstunden





Einkommensunterschiede: Verhältnis von Reichen zur Mittelschicht (90:50 Perzentile)



Systemkritik:



Wachstum durch Herrschaft

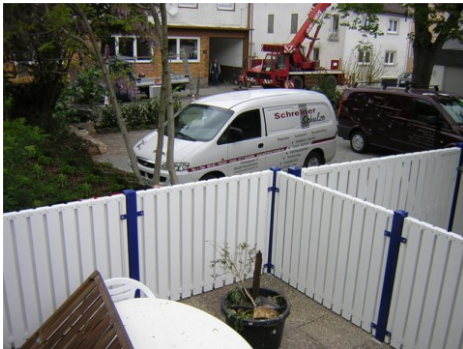


Repressive Sozialintegration → Angst → Einzelkampf

vor Kriminalität



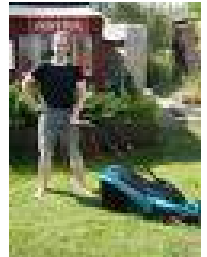
vor Abstieg



Abschottung



Einzelkämpfertum



Radikale Systembrecher:



»Ökосоzialismus«

Da in das kapitalistische Wirtschafts- und Gesellschaftssystem systematisch ein Wachstumszwang „eingelassen“ ist, verlief Schrumpfung unter Bedingungen von Konkurrenz etc. chaotisch.

Friedlich, demokratisch, frei von sozialen Ängsten kann der Übergang zu einer schrumpfenden Wirtschaft nur im Rahmen des Ökосоzialismus ohne Wachstumszwang bewältigt werden.



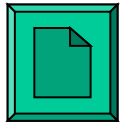
An die Stelle der Wertform, dem abstrakten Formprinzip der Warenproduktion, soll eine gesellschaftliche Planung des gesellschaftlichen und stofflich-naturalen Reproduktionsprozesses treten.

DURCH PLANWIRTSCHAFT GERECHT SCHRUMPFEN !

Radikale Systembrecher:

Industrialismuskritik

Das hierarchische Industriesystem degeneriert den Menschen, fördert unzufriedenen Egoismus und erzeugt damit übermäßige Konsumbedürfnisse, die wiederum nur industriell zu befriedigen sind...



Die naturgegebenen, durch die äußeren Zumutungen der Industriegesellschaft ins Unterbewusste verdrängten inneren menschlichen Werte der Sanftheit und Ganzheitlichkeit müssen neu entdeckt werden.



Der Weg aus der Krise verläuft über die persönliche Umkehr: Glück, Liebe und Spiritualität in nachindustriellen Gemeinschaften mit konvivialen Techniken leben.

**AUFBRECHEN ZUR WARMHERZIGEN
GENÜGSAMKEIT !**

Systemkritik:



Wachstum durch Herrschaft



Repressive Arbeit → Kompensationskonsum

Entfremdung



Unterdrückung



Zeitraub



→ I have a dream



Kompensation/Status



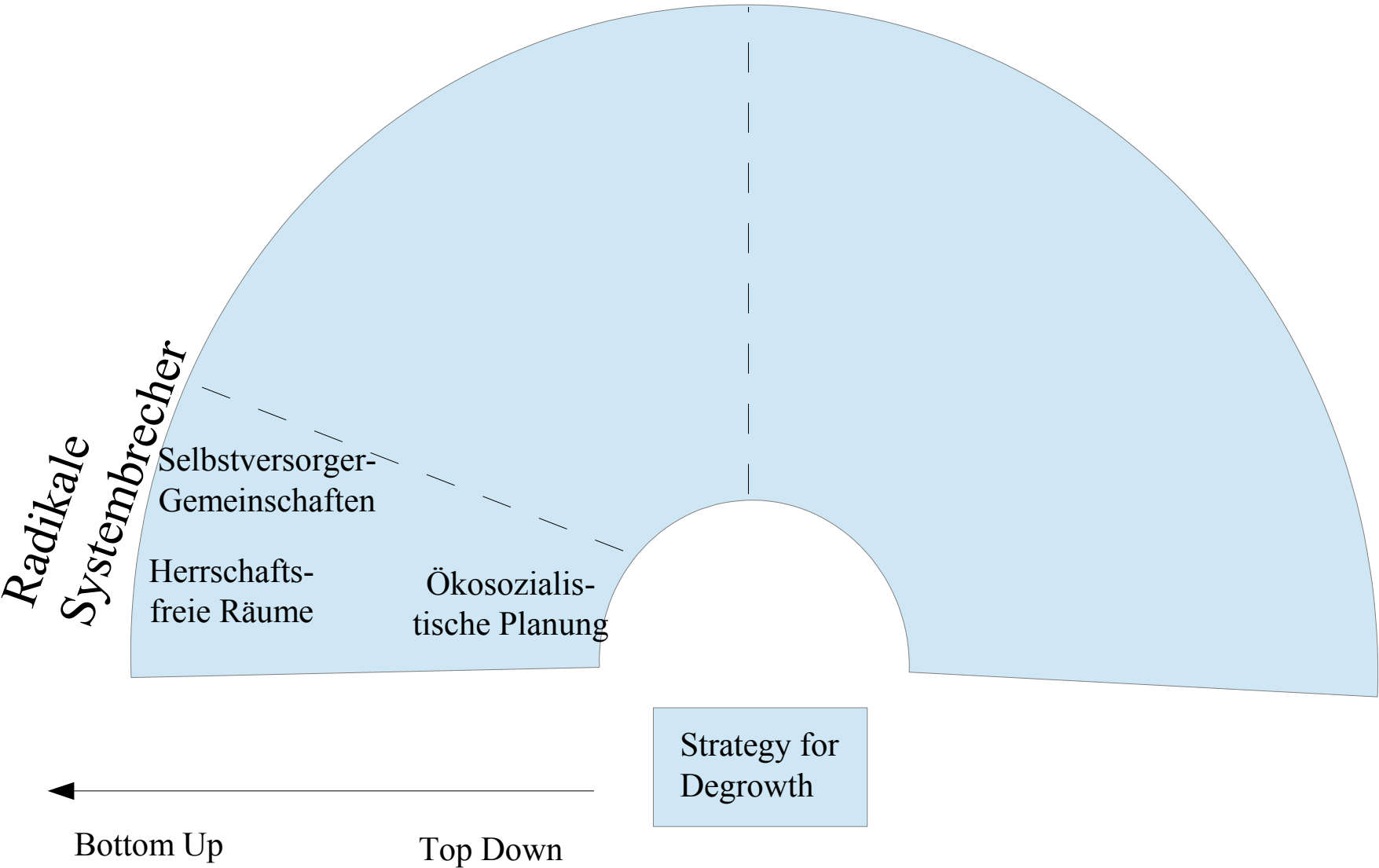
Passive Konsumorientierung



Radikale Systembrecher:

Was die »Wachstums-Modernisierer« als gestaltungsfähige Voraussetzungen zur Bewältigung der Krise erkennen, sind hier zu bekämpfende fundamentale Webfehler: Kapitalverwertung, industriell-technokratische Effizienz, politische Hierarchien, Massenkonsum etc.

Spektrum der Wachstumskritik



Konservative Sozial-Integrierer

Tugend statt Waren



Das wachstumsbasierte westliche Wohlstandsmodell untergräbt die eigene soziale Stabilität, da diese maßgeblich auf der Erwartung zunehmenden materiellen Wohlstands aufbaut.

An die Stelle von Statussymbolen und Kommerzialisierung aller Lebensbereiche brauchen wir eine kulturelle Erneuerung, eine Rückbesinnung auf traditionelle kulturelle Werte, Tugenden, Fähigkeiten.

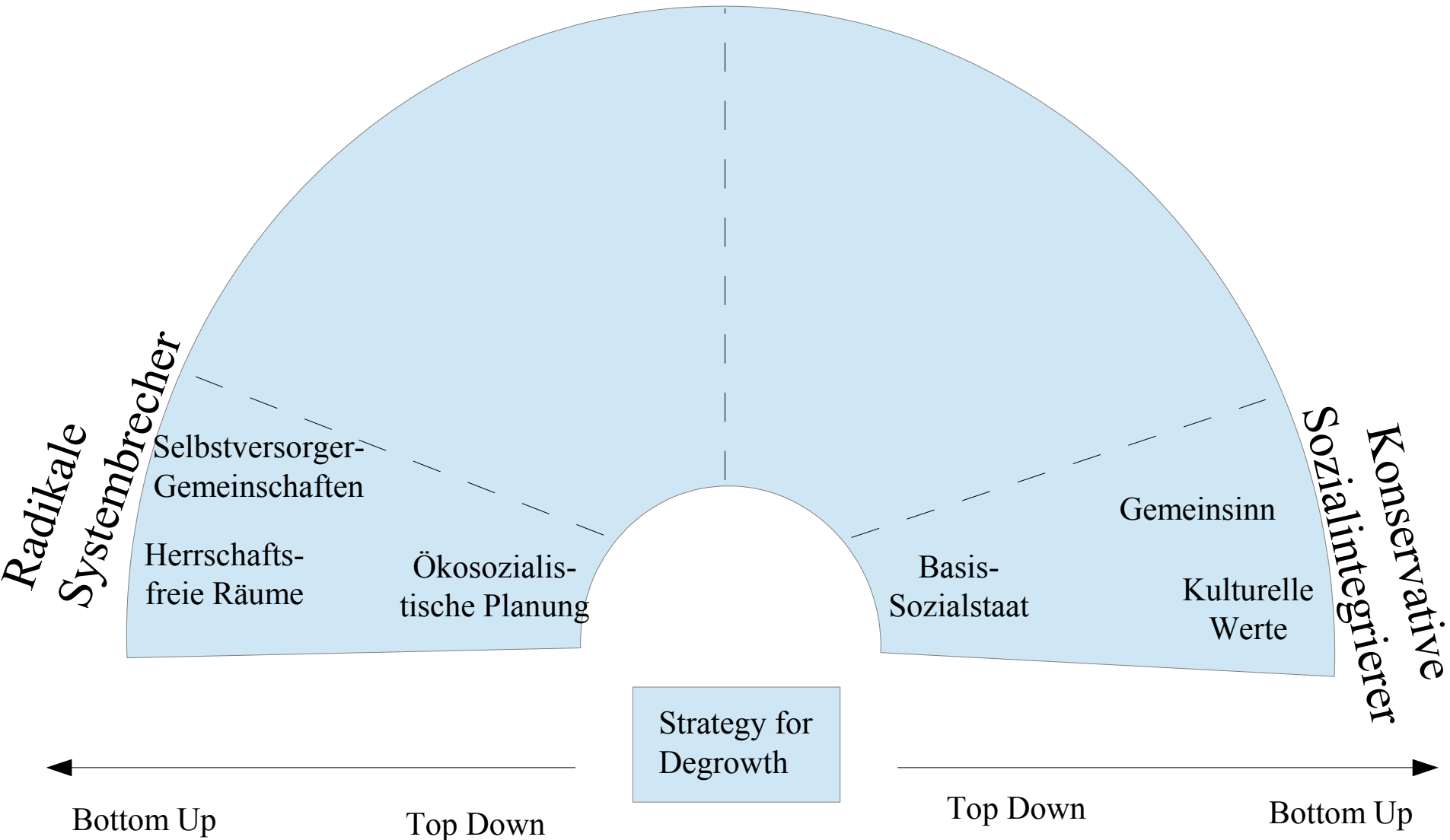
Eigenverantwortung und Gemeinschaftlichkeit müssen gestärkt werden, das stiftet mehr Zufriedenheit als Sozialtransfers.

Die (wirtschaftlich) Leistungsfähigsten müssen dafür Vorbild sein.



DURCH TUGEND KONSUMANSPRÜCHE REDUZIEREN

Spektrum der Wachstumskritik

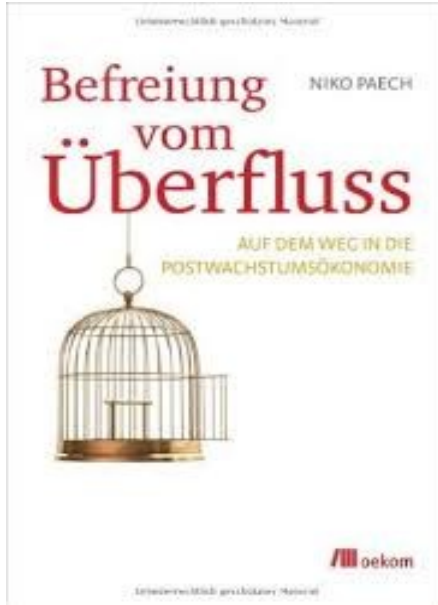


Kulturalistische (Markt-)Ethiker

Suffizienz

Subsistenz

Öko-Markt



Mehr Konsum, die ständige Steigerung der Optionen in der Moderne führen nicht zu mehr gesellschaftlichem Frieden, auch nicht zu mehr Glück beim Einzelnen.

Dem entgegengesetzt wird eine Kultur der „Eleganz der Einfachheit“, der freiwilligen Beschränkung. Jeder kann beginnen.

Und für den nötigen Rest: Entweder selber machen oder tauschen:

Als ethischer Konsument oder ethischer Unternehmer auf einem ökologisch orientierten Markt.

WENIGER IST MEHR AUF EINEM ETHISCHEN MARKT

Kulturalistische (Markt-) Ethiker

„Gemeinwohlökonomie“



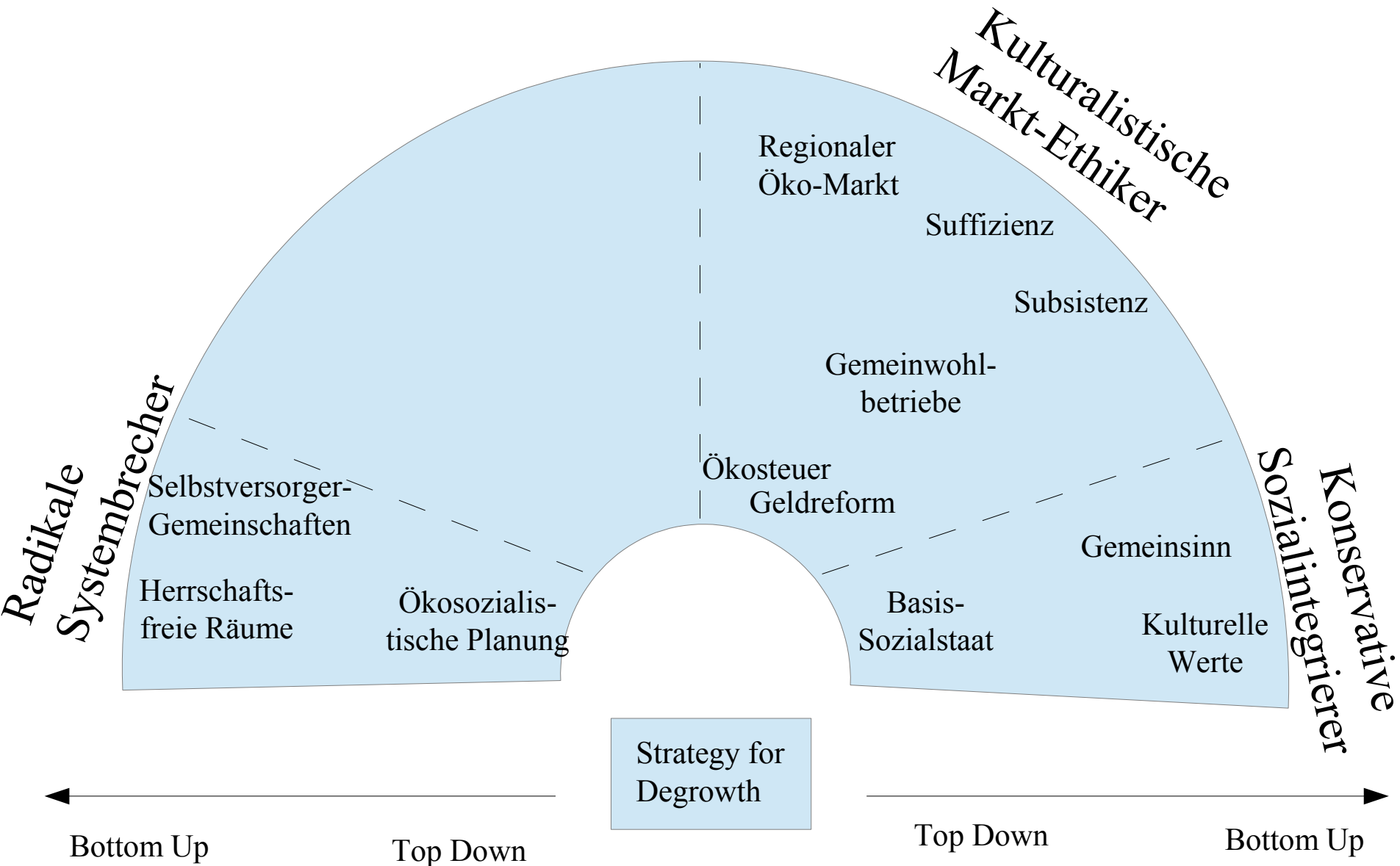
Felbers Gemeinwohl-Ökonomie beruht – wie eine Marktwirtschaft – auf privaten Unternehmen und individueller Initiative, jedoch streben die Betriebe nicht in Konkurrenz zueinander nach Finanzgewinn, sondern sie kooperieren mit dem Ziel des größtmöglichen Gemeinwohls. Dieses wird in der neuen Hauptbilanz aller Unternehmen, der Gemeinwohl-Bilanz, gemessen. Die erfolgreichsten Unternehmen, also jene, die sozial verantwortlich, ökologisch, demokratisch und solidarisch agieren, erhalten rechtliche Vorteile.



Jedes Unternehmen kann beginnen und sich zertifizieren lassen als Gemeinwohlbetrieb

**ÖKO-SOZIALER IST PROFITABLER
AUF ETHISCHEM MARKT**

Spektrum der Wachstumskritik



Reformistische Transformierer:



Suffizienzpolitik

„Wir brauchen eine Politik der Suffizienz, die einen ressourcenarmen und beziehungsreichen Lebensstil einfacher macht.“



- Ermöglichen** z.B. Arbeitspolitik/Bildungspolitik
- Rahmen** z.B. Wohlstandsmaße, Verteilungspolitik
- Gestalten** z.B. Mobilität, Wohnen
- Orientieren** z.B. Entschleunigung, Entrümpelung

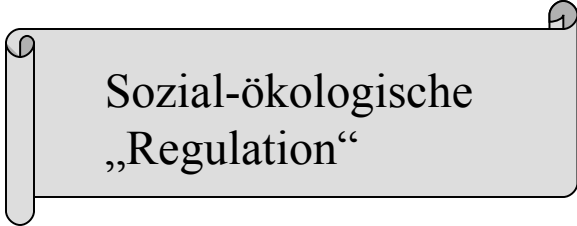
Reformistische Transformierer:



„Neuer
Gesellschaftsvertrag“

„In den Reichtumszonen der Welt sind die Bürger als Investoren, Unternehmer und Konsumenten aufgerufen, einen Teil ihrer Kapital- und Komfortmacht an die Natur und die Schlechtergestellten auf dem Globus abzutreten.“

Reformistische Transformierer:



Sozial-ökologische
„Regulation“

Eine bessere Bearbeitung der ökologischen Krise im Rahmen eines post-neoliberalen Kapitalismus ist möglich. Sie umfasst Elemente wie Öko-Technologie, globale und lokale ökologische Regulierung, mehr Gemeineigentum, erneuerte Formen der Solidarität, Konsumreduktion ...



Die neue Regulation ist eine “Fundsache“: ‚Merkt‘ eine hegemoniale gesellschaftliche Koalition, dass es funktioniert, werden neue Institutionen geschaffen...

**EINE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE PHASE
DES KAPITALISMUS DURCHSETZEN!**

Reformistische Transformierer:



„(Re)Produktivität“

Im ökonomischen Bewertungsprozess wird nur das als produktiv, als wertvoll gesellschaftlich anerkannt, was einen Marktwert hat. Somit bleiben die Naturproduktivität und die (sozial weiblichen) Tätigkeiten ausgeblendet.

Überwunden werden kann dies nur in einer (re)produktiven Ökonomie, in der das Ökonomische auf das Ganze des (Re)Produktionsprozesses bezogen wird.



Dafür sind verschiedene Wirtschaftsformen an unterschiedlichen Stellen geeignet.

**ALLE PRODUKTIVITÄTEN ERHALTEND GESTALTEN
MIT COMMONS, MARKT UND STAAT!**

Reformistische Transformierer:



Politik für »Gutes Leben«

„Doch ebenso wie eine liberale Gesellschaft beliebig viele Entwürfe des guten Lebens zulässt, bietet sie keinem davon eine gastfreundliche Umwelt.“

Sicherheit

Anerkennung
(Ungleichheit begrenzt)

Persönlichkeit
(Autonomie)

Freundschaft
persönlich + politisch

Muße
(nicht notwendige Tätigkeit)

Basisgüter

„Sozialpolitik für die Basisgüter ist Gastfreundlichkeit für ein gutes Leben“

Z.B:

- Grundeinkommen
- Luxussteuer

Reformistische Transformierer:



Politik für »Gutes Leben«:
Öko-Grundeinkommen

„Doch ebenso wie eine liberale Gesellschaft beliebig viele Entwürfe des guten Lebens zulässt, bietet sie keinem davon eine gastfreundliche Umwelt.“

Sicherheit

Anerkennung

(Ungleichheit begrenzt)

Persönlichkeit
(Autonomie)

Freundschaft

Muße

persönlich + politisch

(nicht notwendige Tätigkeit)

Basissgüter

„Gute Leben innerhalb ökologischer Leitplanken für alle – ohne bestimmte Lebensstile vorzuschreiben“

Z.B.:

- Grundeinkommen
- ~~Luxussteuer~~
- Ressourcensteuer

Reformistische Transformierer:

Die Ursachen für den Wachstumszwang liegen zwar im Versagen grundlegender Funktionsprinzipien und Regulationen des gegenwärtigen Kapitalismus bzw. der gegenwärtigen Moderne (Kapitalverwertung, industriell-technokratische Effizienz, Massenkonsum, Wohlfahrtsstaat, politisches System). Nötig ist aber nicht deren Abschaffung, sondern eine gravierende Modifizierung. Es soll

- der Innovationsdrang des Kapitals in eine soziale und ökologische Richtung gelenkt,
- die industriegesellschaftlich-patriarchale Hierarchie »produktiver« Tätigkeiten über »reproduktive« aufgehoben,
- Suffizienz (Genügsamkeit) durch stützende Politik leichter möglich gemacht
- Soziale Sicherheit wachstumsunabhängig garantiert,
- die repräsentativen politischen Institutionen durch partizipative Arrangements ergänzt werden.

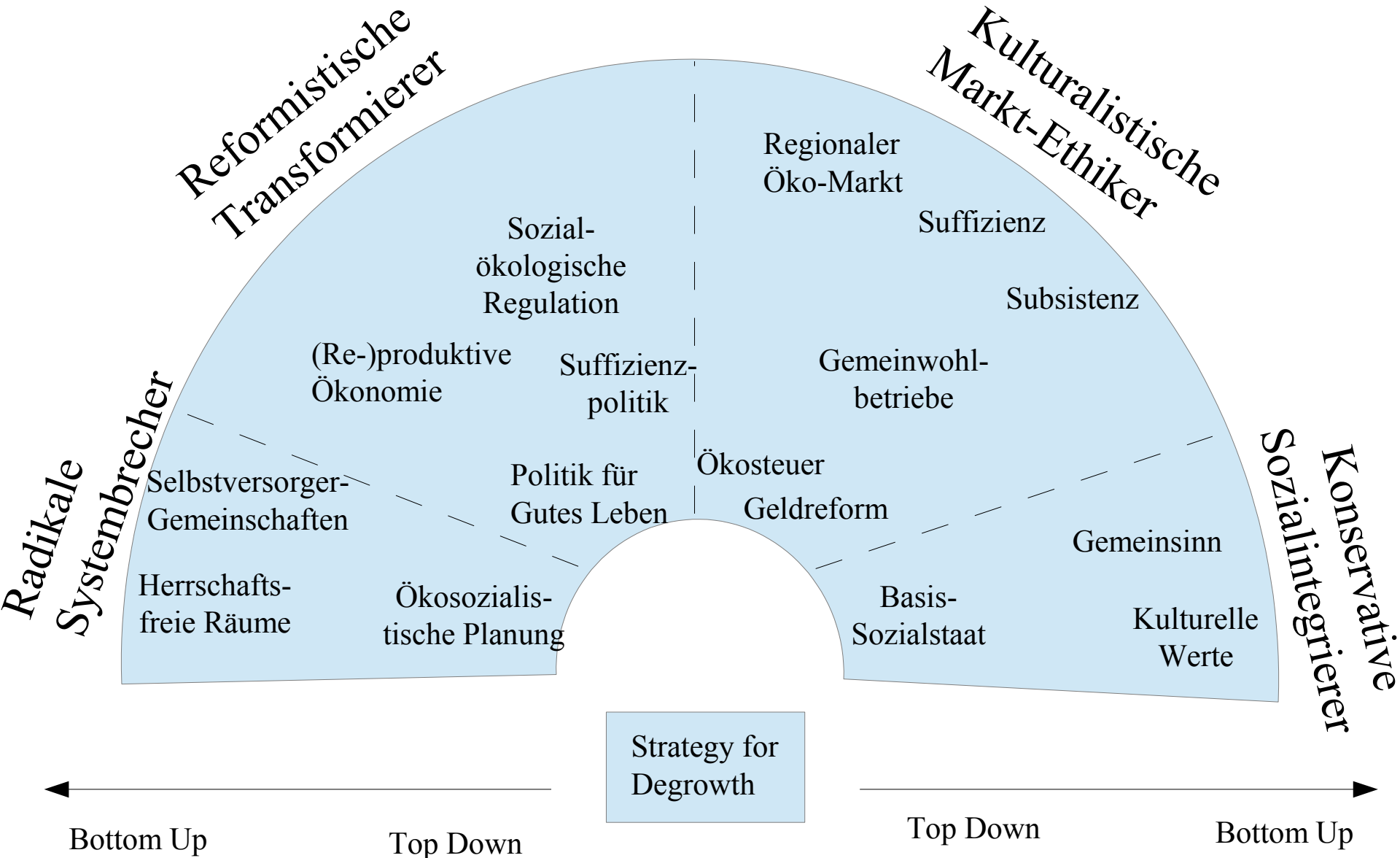
(Sozial-ökologische) Transformation
statt Revolution
statt Reform

Nicht-reformistischer Reformismus
(Andre Gorz)

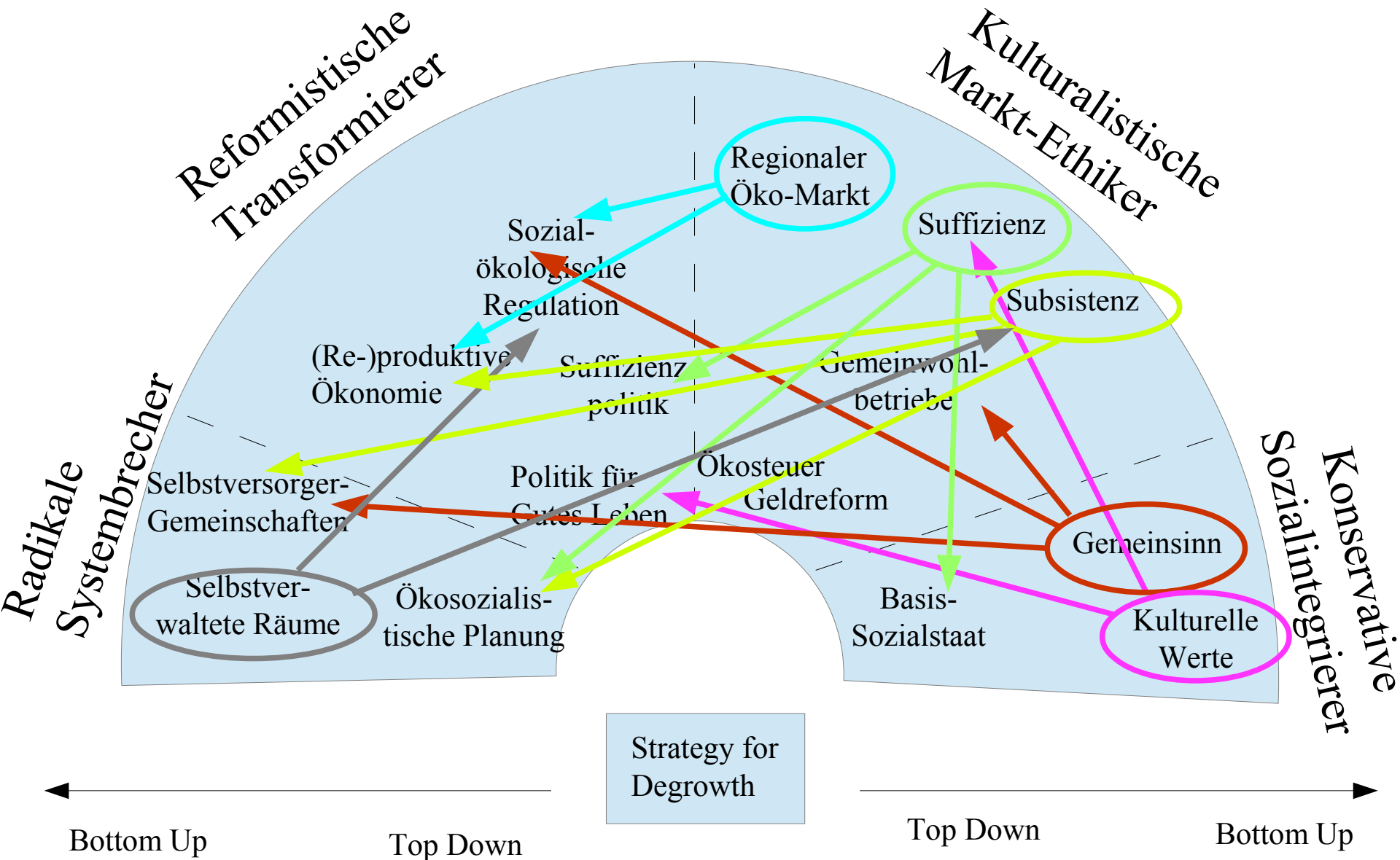
Konkrete Utopie
(Bloch)

Phasenwechsel mit offenem Ausgang
(Adler/Schachtschneider)

Spektrum der Wachstumskritik



Spektrum der Wachstumskritik: Koalitionen



Spektrum der Wachstumskritik: Aktionsfelder



Die neue Degrowth-Bewegung...

...speist sich aus unterschiedlichsten Betroffenheiten und Sozialphilosophien. Ihre Kraft gewinnt sie durch unorthodoxe Allianzen, die die kulturelle Hegemonie des Wachstums-glaubens ablösen können

...eröffnet einen neuen Strang der Kapitalismus-Kritik, der für dieses auf Wachstum angewiesene Wirtschaftssystem gefährlicher ist als vorangegangene Paradigmen der Kritik (Armutsproduktion, Exklusion, ökonomische Dysfunktionalität)

...birgt in ihrer Vielfalt Kontroversen, aber wenig unüberbrückbare Gegensätze. Ihre Crossover-Power kann durch die Weiterführung einer diskursiven Kultur (wertschätzende Debatte) erhalten werden

...wird als soziale Bewegung weniger durch direkte politische Konfrontationen/ Aktionen wirken als ein kulturelles und sozialphilosophisches Dach darstellen (Meta-Strömung, neues Paradigma)

